

Geheimbund LJSK

(Excerpt in German)

Translated by: Peter Scherber

Contact of the translator: pscherber@mac.com

Von der Brücke ins Wasser...

Die Schule ist eine üble Quälerei. Vor allem, wenn man bis zum Schulschluss noch zwei Wochen vor sich hat, draußen die Sonne scheint und dir die Lehrerin jeden Tag dreihundertdreißig Millionen Mal sagt, dass nächstes Jahr, in der vierten Klasse, alles anders wird. Dass der Stoff härter sein wird, dass man sich härter anstrengen muss und dass dein ganzes Leben von diesen Noten abhängen wird. O je, was ist das für ein Leben, bitte. Draußen warten ungeduldig Sommer und Sonne und Spiel, aber wen interessiert schon das Leben. Črt geht eigentlich gerne zur Schule, er liebt es, mit den Klassenkameraden zu spielen, er liebt es, auf dem Schulhof herumzurennen. Aber nur in der Schulbank zu sitzen, das geht ihm auf die Nerven. Nun, Hand aufs Herz, er liebt Mathe. Aber die Slowenisch ist ein echter Albtraum, eine echte QUÄÄÄÄLEEEEREEEEI!!!

Und gerade jetzt sitzt er in der Slowenischstunde und wiederholt aus, in, auf, von. Und dabei wäre es vielleicht nicht so furchtbar langweilig, wenn seine Mama es ihm nicht schon längst erklärt hätte, und nicht nur erklärt hätte, wenn sie es ihm nicht jeden Tag an Beispielen erklärt hätte: Die schmutzigen Unterhosen kommen IN den Wäschekorb, die sauberen Unterhosen holst du AUS dem Schrank, den Teller stellst du AUF den Tisch, den Brotkorb nimmst du VON der Küchentheke und schmierst die Marmelade AUF das Brot, du reinigst den Kamm VON deinen Haaren und wirfst sie IN die Toilettenschüssel, und so weiter bis in eine hoffnungslose Unendlichkeit.

So ist es jetzt auch in der Slowenischstunde: aus der Schule, in die Schule, auf den Berg, vom Berg runter, lauter solche langweiligen Beispiele. Warum verwenden die slowenischen Lehrerinnen nicht Beispiele wie: Ein Drache flog aus seiner Höhle auf das Dach, vom Dach auf die Drachenbrücke, aus seiner Schnauze schoss Feuer auf die Passanten, die aus Angst von der Brücke in den Fluss Ljubljanica sprangen. Nur so als Beispiel.

Es war eine ganze Woche seit dem Besuch des Drachen vergangen und jede Nacht sammelte Črt den Mut, aus dem Fenster zu schauen. Jeden Abend wurde es leichter, aus dem Bett zu

steigen, zum Fenster zu gehen und sich zu vergewissern, dass dort wieder nichts auf ihn wartete. Kein Drachen, meine ich. Gestern hatte nicht mal mehr sein Herz geklopft, weder vor Angst noch vor Aufregung. Er war einfach aufgestanden, hatte aus dem Fenster und zum Dach hinausgeschaut, und da er nichts Verdächtiges bemerkt hatte, war er wieder ins Bett gegangen und friedlich eingeschlafen. Der Drache war weg. Vielleicht war der überhaupt nie da gewesen. Vielleicht war ihm das Ganze am Samstag nur so vorgekommen oder er hatte alles nur geträumt. Der alte Mann mit dem Spazierstock und dem Strohhut mit den rosa Blumen darauf hatte recht, es ist besser, ein wenig zu warten. Jeden Tag überprüfte Črt jedoch den Boden und die Böschung, ob er vielleicht doch eine Spur hätte finden können. Aber es gab nicht die Spur einer Spur.

"Und? Črt?"

Oh je, dreihundert gebratene Schlangen und eine elende Fichte, aber jetzt hatte sie ihn gefunden. Die Lehrerin nämlich. Sie wollte etwas von ihm, sie wollte ihn offensichtlich etwas fragen, aber Črt hatte ihr die letzten zwanzig Minuten, wenn nicht mehr, nicht zugehört, er hatte keine Ahnung, was sie von ihm wollte.

"Hm, ja, das ist, was schon, ich wollte sagen, ähm, ja, na ja, eigentlich, ja, im Grunde, ja, ähm ..."

"Črt! Auch wenn du das Gefühl hast, alles schon zu wissen, das stimmt nicht."

Jetzt haben wir den Salat, dachte Črt. Das wäre wirklich nicht nötig gewesen. Wer will sich so etwas noch anhören. Er wusste genau, was nun kam. Etwas darüber, dass man sich anstrengen muss, ohne Fleiß kein Preis, dass wer hoch fliegt, tief fällt, dann wohl noch, dass es nach dem Hagel zu spät ist, die Glocken zu läuten, und weiter so in diesem Stil. Es war das Beste, diese Lawine von Weisheiten sofort zu unterbrechen.

"Frau Lehrerin, es tut mir wirklich leid, sie haben recht, ich habe Ihnen nicht zugehört, ich war in Gedanken versunken, und es tut mir wirklich leid. Aber können Sie bitte die Frage wiederholen? Ich werde mein Bestes tun, damit es in Zukunft nicht mehr vorkommt."

"Nun, Črt, es ist schon ok. Ich habe dich gefragt, ob du mir zwei Beispiele verbunden mit dem Wort Buch nennen kannst. Wir können sowohl AUF und AUS, als auch IM und MIT verwenden, um es mit dem Wort Buch zu verbinden."

Oh, diesmal war er gut davongekommen. Er hat sich einmal auf einen einfachen Trick verlassen, zu dem ihn sein Papa geraten hatte: zu der Lehrerin freundlich sagen, es täte ihm leid und es käme nicht wieder vor, und dass er es verbockt habe, und so begrenze man den Schaden. Und bisher hatte dieser Trick immer geholfen. Sein Papa war wirklich ein cooler Typ.

"Ich habe das Glas Wasser AUF das Buch gestellt, dann habe ich es AUS dem Buch genommen. IM Buch habe ich die Geschichte über den Drachen gelesen und zwei Sätze AUS dem Buch habe ich in das Notizbuch geschrieben."

"Nun, das sind sehr interessante Beispiele, sehr gut, Črt."

Eine Männerstimme: "Suchst du eine Blume?"

Herr Erasmus Stephanus Dracophyllus: "Ja."

Die Männerstimme: "Ich weiß, wo die Blume ist."

Herr Erasmus Stephanus Dracophyllus: "Wie bitte?"

Die Männerstimme: "ICH WEIß, WO DIE BLUME IST!"

Herr Erasmus Stephanus Dracophyllus: "Entschuldigen Sie, ich verstehe nicht."

Die Männerstimme: "Ich weiß, wo die Blume ist. Ich weiß, wo. Ich weiß, wer die Blume hat."

Herr Erasmus Stephanus Dracophyllus: "Sie wissen es? In echt? Wer sind Sie? Wer ist dort?"

Die Männerstimme (scharf): "Willst Du die Blume haben?"

Herr Erasmus Stephanus Dracophyllus: "Ob ich die Blume haben will? Freilich hätte ich gern die Blume."

Die Männerstimme: "Du gibst mir Geld, ich Dir die Blume."

Herr Erasmus Stephanus Dracophyllus: "Wer sind Sie?"

Die Männerstimme: "Du gibst mir Geld, ich Dir die Blume."

Herr Erasmus Stephanus Dracophyllus: "Wo sind Sie?"

Die Männerstimme: "Interessiert's Dich?"

Herr Erasmus Stephanus Dracophyllus: "Meinen Sie, ob es mich interessiert?"

Die Männerstimme (ungeduldig): "Interessiert's Dich?"

Herr Erasmus Stephanus Dracophyllus: "Ja, ja."

Die Männerstimme: "Du wartest. Du bist die Post. Du hast Geld, Du hast die Euros."

Herr Erasmus Stephanus Dracophyllus: "Wer sind Sie? Kann ich Ihnen vertrauen? Ich weiß nicht --"

3

Jetzt müssen wir ihm ein wenig Zeit lassen, um über den Eid nachzudenken.

Ein wenig Zeit ...

Nur noch ein wenig Zeit ...

Nur noch ein ganz kleines bisschen Zeit ...

"Ha! Ich hab's! Ich hab's!", ruft Kai. Daraufhin rollt Isa unmerklich mit den Augen, und Vid und Črt hören ihr interessiert zu.

"Wir sind vier, ok. Wie bei der Briškola, nein, bei den Karten. Bei der Briškola gibt es vier Farben: Coppa, Spada, Dinar und Bašton. Wir sind auch vier Farben. Ich würde vorschlagen, dass unser Schwur lautet: die Vereidigung der vier Farben. Und dann muss sich jeder von uns eine Farbe aussuchen und auf diese Farbe schwören, niemandem von der Landkarte zu erzählen. Und dann lassen wir uns alle diese vier Farben auf die Hand malen. So schlage ich es vor."

"Der Vier-Farben-Schwur! Wow, das ist wirklich gut", stellt Iza erstaunt fest. Und dann schaut sie sogar ein bisschen stolz zu Črt und Vido und sagt: "Das hier ist mein Zwillingbruder. Auch für Črt und Vida klingt die Idee mehr als gut. Der Vier-Farben-Schwur."

Črt meint sofort: "Die Grüne." Ich weiß nicht, warum er Grün gewählt hat, das ist ja gar nicht seine Lieblingsfarbe. Möglich, sicher möglich, dass er Grün gewählt hat, weil es die Farbe des Drachen ist.

Vid will gelb, Iza will orange, Kaj will blau.

Es sind keine Buntstifte zur Hand, also läuft Črt nach Hause, um vier Filzstifte zu holen.

Währenddessen überlegt der Rest der Gruppe, welchen Eid man ablegen soll.

Vid schlägt vor: "Ich schwöre, die Landkarte nicht zu verraten."

Kaj: "Nein, nein. Das ist ein bisschen blöd."

Iza: "Ich glaube, wir müssen sagen: bei den vier Farben schwöre ich."

Vid: "Ja, bei den vier Farben schwöre ich, nie ..."

Iza: "... und niemals ..."

Kaj: "Nie und niemals bedeuten das Gleiche."

Iza: "Ja, aber so wird es mehr betont."

Vid: "Ja, ja, ich meine, es klingt besser, wie soll ich sagen, so, ernst, es klingt ernster."

Kaj: "Okay. Nie und niemals... auch wenn sie mich grauenstark martern..."

Iza: "Grauenstark ist kein Wort."

Kaj: "Ja, ist es schon. Gerade habe ich es mir ausgedacht."

Iza: "Ach, komm schon. Wenn du es erfunden hast, dann ist es noch lange kein Wort."

Vid: "Ich finde es cool. Auch wenn man mich grauslichkrass martert. Ja, cool."

Iza: "Okay, gut."

Was: "... ich werde das Geheimnis der Landkarte nicht verraten."

"Hey, Č, ich habe eine Super Idee, wirklich, eine wirklich starke Idee."

Dabei rollt Isa mit den Augen himmelwärts, genauso wie vorher der Schönling Peter, der Sohn von Fräulein Juliet.

Črt und Vid sind etwas verwirrt, Črt würde Vid sehr gerne von dem Drachen erzählen, und beide stehen noch unter dem Eindruck des vertraulichen Gesprächs.

"Č, V, hört ihr mir zu?" Kaj ist ungeduldig.

Iza erklärt. "Heute nach der Schule hat er sich in den Kopf gesetzt, Euch beide V und Č zu nennen. Und jetzt bist du V und Č und ich bin I."

"Nun, das ist den beiden doch klar, aber musst du die ganze Zeit die Mama spielen? Also, meine starke Idee. Ich denke, wir brauchen einen Namen. Ich habe ein bisschen recherchiert und dann kam mir die Idee. Ich habe das Papier in zwölf kleine Zettel gerissen, wisst ihr, weil alle Buchstaben unserer Namen, zwölf an der Zahl sind, und dann habe ich die Buchstaben unserer Namen auf die Zettel geschrieben und sie gemischt. Und wisst ihr, was ich bekommen habe?" Kaj steht auf und schaut sie bedeutungsvoll an.

Vid: "Was hast Du bekommen?"

Kaj: "Etwas unglaubliches, kann ich Euch sagen."

Črt: "Und?"

Kaj: "Hört mal, das -- Kačja rit v zid (Schlangensarsch an die Wand)!"

Vid: "Was?"

Kaj: "Wenn Du die Buchstaben unserer Namen mischst, bekommst Du Schlangensarsch in die Wand! Ist das nicht einmalig?"

Črt: "Mmmja."

Vid: "Schlangensarsch in die Wand?"

Kaj: "Ist das nicht super? Č? V? habt ihr's kapiert?"

Č und V springen nicht gerade in die Luft vor Begeisterung, sie antworten ihm noch nicht einmal. Das aber, weil I viel geistesgegenwärtiger ist und laut zu lachen beginnt.

"Aber du bist echt irre. Schlangensarsch in die Wand? Was soll das für ein Name sein, ist doch völlig sinnlos. Was ist das überhaupt, Schlangensarsch in die Wand? Zuallererst hat eine Schlange doch keinen Arsch."

Kaj ist sichtlich enttäuscht. Na ja, ich weiß, aber es klingt trotzdem gut. Dann nehmen wir eine zweite Variante -- zvit kačji dar (Schlaues Katzengeschenk). Aber das ist so schräg, denk ich und überhaupt nicht zum Lachen. Wir können aber auch zdravi tajčki (Gesunde Taschenmesser) sein. Oder aber trdavi zajčki (Harte Häschen) sein, aber Schlangensarsch in die Wand ist sicher die beste Möglichkeit."

"Ich denke, das ist mir ein bisschen zu lang für einen Namen", meldet sich Vid schließlich zu Wort.

"Ja, mir auch", stimmt Črt zu. "Ich denke, der Name sollte kurz sein. Wie PGC, der PGC-Geheimbund, oder Faust, wie eine rote Faust."

"Ja, ich habe darüber nachgedacht, aber man bekommt nichts Gescheites aus C, V, K und I heraus, ich meine, eine Faust ist in Ordnung, aber was sollen wir machen - ein čvik? Kvič? Čivk? Nein, nein, ich lasse mir schon etwas Gescheites einfallen."

"Aber, ja, wir brauchen einen Namen, das ist eine gute Idee", ist auch Črt der Meinung.

"Aber was Gutes, das ist eine supercoole Idee, für mich ist es, weißt du, Schlangensarsch in der Wand, ich meine, Schlangensarsch in der Wand ist für mich ein Meganame. Ist eigentlich voll lang, naja, ich meine aber, das ist das einzige." Vid denkt weiter über den Namen nach und kommt auf eine weitere brillante Idee. "Hm, was wäre, wenn wir der Geheimbund KRVZ wären? Der Arsch der Schlange in der Wand ist k-r-v-z, nein. K - Schlange, R - Arsch, V Z - Wand. Wir könnten der Geheimbund KRVZ sein und einen super coolen kurzen Namen haben und niemand auf der Welt könnte herausfinden, was er bedeutet!"

Dann, für ein paar Momente, schweigen alle vier. Vielleicht finden die anderen drei die Idee inakzeptabel passé, vielleicht ist es aber auch umgekehrt. Vielleicht denken die anderen drei in diesen wenigen Momenten des Schweigens, dass dies eigentlich eine wirklich tolle Idee ist und dass man sich wirklich so nennen könnte.

"Geheimbund KRVZ", wiederholt Črt. "Das könnte es wirklich sein."

"Ich finde es auch super", sagt Iza plötzlich. "Ich würde es nur ein bisschen korrigieren, damit es nicht genau so ist wie das Buch, ich würde lieber sagen: Der Geheimbund der KRVZ."

"Ja, okay, so soll es sein. Obwohl ich immer noch denke, dass ich etwas mehr Gescheiteres finden muss", fügt Kaj hinzu.

Iza korrigiert ihn sofort: "Gescheiteres."

Kaj: "Was?"

Iza: "Gescheiter, es heißt gescheiter, nicht mehr gescheiter. Man kann gescheiter sagen, aber dann setzt man nicht das "mehr" dazu. Das heißt, man kann sagen ..."

Iza hätte wohl weitergemacht, aber Kai unterbricht sie grob: "Ja, Mama."

Etwas rötter als normalerweise setzt sich Črt also an einen Tisch in diesem Labyrinth, das er immer sehr amüsanter findet, aber dieses Mal bemerkt er es nicht. Er schaut auf die Buchstaben und zählt sie dann. Er stellt fest, dass es 41 sind. Und dann stellt er fest, dass die höchste Zahl in den Spalten auch 41 ist.

Und dann - Heureka!

Neben jeden Buchstaben im lateinischen Satz schreibt er eine Zahl, der Reihe nach von 1 bis 41. Und dann überträgt er die Buchstaben neben den Zahlen in den Spalten und dann kommt die wütende Lehrerin Maria - nur noch die vier sind übrig im Labyrinth des Etno-Alphabets - er muss zurück in die Schule.

Am Weg zur Schule schauen die vier auf diese Buchstaben:

**POIDINACESARIAIOSEFATRGDESNOODMESTNEGADOMAIECIL
GEHZUMKAISERJOSEFSPLATZRECHTSVOMSTADTHAUSISTDASZIEL**

Das Zettelchen wandert von einem zum anderen und wieder zurück. Was sollte das bedeuten?

"Ich weiß es schon!", ruft plötzlich -- natürlich kein anderer als Kaj aus.

"Geh zum Kaiser-Joseph-Platz rechts neben dem Stadthaus ist das Ziel!!!"

"Wie?" Vid starrt ihn an.

Kaj: "Schau. POIDI heißt gehen. Dann NA heißt zum. CESARIA IOSEPH TRG heißt Kaiser-Josefs-Platz. Statt j's gibt es i's."

Črt: "Du hast recht. Wow, Kaj, bravo, geil, bravo! Jetzt seh ich's - Rechts - VOM - STADTHAUS - IST - DAS - ZIEL. Bravo! Hej, wir haben es, wir haben es!"

Vid: "Wie cool, Kaj, du bist der Kaiser, wir haben gewonnen!"

Iza: "Aber wo ist der Kaiser-Josefs-Platz?"

Vid: "Auf der Landkarte! Wo heute ... Martin Krpan mit seiner Stute. Was ist da schon, ich glaube, da, a ja, denke ich, da drüben, das Theater."

Črt: "Und daneben ist eine Standseilbahn. Ja. Es ist ein Platz. Aber, ja, dort."

Iza: "Was ist mit dem Stadthaus?"

Selbst die wackeren Beiden aus Ljubljana können diese Frage nicht beantworten. Gut, dass sie schon in der Schule sind und der Computerraum geöffnet ist. Iza setzt sich an den Computer und findet die Antworten sofort im Internet - Kaiser-Josefsplatz der heißt jetzt Krek-Platz.

Črt: "Ach ja, richtig, Krek-Platz, das war ein Krek, ein Schriftsteller oder so, hat mir meine Mutter erzählt."

Das Stadthaus ist das Gebäude, in dem sich heute das Šentjakobs-Theater befindetet -

Vid: "Ja, ja, das Šentjakobs-Theater, ich wusste, dass es ein Theater ist."

- und das Puppentheater Ljubljana. Und Martin Krpan mit der Stute.

Vid: "Ich habe es dir doch gesagt, Martin Krpan mit seiner Stute."

Rechts vom Stadthaus ist auch die Standseilbahn.

